

Erasmusbericht Kopenhagen 2012/13

Nachdem ich mich im Mai letzten Jahres, das erste Mal aktiv um ein Auslandssemester bemüht habe, erhielt ich Informationen und Unterstützung vom International Office der KSFH. Mein Interesse lag darin, einen geeigneten Ort zu finden, an dem die Pflege fortschrittlicher als in Deutschland vorzufinden ist. Dabei stieß ich auf das Angebot der Kopenhagen Metropolitan University. Was meine Entscheidung entscheidend beeinflusste, war die Tatsache, dass bereits zwei meiner Kommilitoninnen sich für die gleiche Hochschule beworben hatten und das Learning Agreement bereits bestätigt wurde. Die Sicherheit, trotz des Auslandsaufenthaltes wichtige Lerninhalte vermittelt zu bekommen und das Studium in Regelstudienzeit abschließen zu können bestärkten mich das Angebot wahrzunehmen.

Durch die Unterstützung des International Office empfand ich die Kontaktherstellung und Bewerbung an der Partnerhochschule als sehr einfach und reibungslos. Die schriftliche Bewerbung in Form eines Lebenslaufs und Motivationsschreiben waren meiner Meinung nach angemessen.

Da der Auslandsaufenthalt lückenlos nach dem Abschluss des Krankenpflegeexamens an der Berufsfachschule begann, blieb mir wenig Zeit mich in Ruhe vorzubereiten. Glück hatte ich jedoch bei der Zimmersuche. Eine dänische Bekannte, konnte mir ein Zimmer in einem Wohnheim vermitteln. Die Organisation war unkompliziert und das Zimmer entsprach meinen Vorstellungen. Ich habe mit 13 dänischen Studenten zusammen gelebt und hatte so die Möglichkeit schnell Anschluss zu finden.

Die Studienzeit an der Hochschule war aufgeteilt in zwei Module. Das erste Modul fand in einer Klinik etwas außerhalb von Kopenhagen statt. Ich wurde dort von einer Mentorin begleitet, die mir den Klinikablauf näher brachte und Themengebiete die mich besonders interessierten vertiefte. Auch das zweite Modul fand in der Praxis statt. Eine Rehabilitationseinrichtung wurde hier als Lernort für mich ausgewählt. So konnte ich Einblicke sowohl im Primären Sektor(stationär), als auch im sekundären Sektor(ambulant) sammeln. Ich konnte in beiden Modulen viel lernen und neue Erfahrungen sammeln. Dazu zählen zum Beispiel neuen Sichtweisen und Lösungsmöglichkeiten auf Pflegeprobleme oder aber auch andere Organisationsstrukturen im Arbeitsalltag und im Netzwerk des gesamten Gesundheitssystems. Möglich war dies sicherlich nur durch das praxisorientierte Semester und die Präsenz vor Ort. Allerdings hat mir dadurch hin und wieder der Bezug zur Hochschule und anderen Mitstudenten etwas gefehlt. Die Vorlesungen zum Thema Intercultural health, die jeden zweiten Donnerstag im Semester stattfanden, haben mir sehr gut gefallen und waren durch den internationalen Austausch mit anderen Studierenden eine große Bereicherung.

Auch die Freizeitangebote der Hochschule für Erasmusstudenten waren sehr schön und mit viel Mühe organisiert. Dadurch wurde ein Rahmen geschaffen indem wir Kontakte zu anderen Studenten knüpfen konnten, Freunde finden und die Stadt und Umgebung besser kennen lernen. Auch ein über die Hochschule angebotener Dänischsprachkurs, der einmal wöchentlich stattfand, machte großen Spaß und war wichtig für die Kommunikation und das Zusammenleben mit den Einheimischen.

Zu meinen besten Eindrücken gehören zum Einen, das Arbeitsleben und die Aufgabenbereiche einer Pflegekraft, deren Stellenwert in der Gesellschaft und das Ausbildungssystem der Pflege. Mich hat das Selbstbewusstsein der Krankenschwestern, ihre Professionalität und die angenehmen Bedingungen unter denen gearbeitet wurde sehr beeindruckt!

Zum Anderen waren es die vielen tollen Begegnungen mit anderen Studenten, die die Zeit sehr bereicherten und unvergesslich gemacht haben. Die Freizeit gemeinsam zu verbringen und die Stadt und neue Umgebung gemeinsam zu erkunden haben ebenso dazugehört, wie gleiche Sorgen zu teilen und füreinander da zu sein.

Eigentlich ist es schwer zu sagen, welche Eindrücke weniger schön waren, oder gar von Nachteil. Sicherlich war anstrengend, dass der Übergang von der stressigen Examenszeit in Deutschland zu einem neuen aufregenden unbekanntem Auslandsleben weit weg, so pausenlos und ohne durchatmen zu können, stattgefunden haben. Auch die Modulaufteilung würde ich im Nachhinein vielleicht anders gestalten. Und versuchen sowohl ein Praxismodul als auch ein Theoriemodul in das Learning Agreement aufzunehmen um die Zeit und das Lernspektrum noch etwas Abwechslungsreicher gestalten zu können.

Nichts desto trotz war alles gut, genauso wie es war. Ich habe unheimlich Viel mitnehmen können. In jeder Hinsicht. Die Chance im Ausland zu studieren ist mit nichts zu vergleichen und eine so große Bereicherung, dass ich wirklich Jedem empfehlen kann solch eine Möglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Mir hat die Zeit sehr gut gefallen und mich sowohl beruflich, als auch privat – kulturell und freundschaftlich weiter gebracht! Danke an Alle, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, uns dieses aufregende Semester zu ermöglichen.